

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 142 (2016)  
**Heft:** 2

**Vorwort:** Editorial : noch ein Loch?  
**Autor:** Karma [Ratschiller, Marco]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Noch ein Loch?

MARCO RATSCHILLER

**G**eht es Ihnen auch so, dass Sie sich in der Regel erst einige Tage oder Stunden vor einem Abstimmungs-sonntag wirklich eingehender mit den Vorlagen befassen, über die es zu befinden gilt? Die gute Nachricht: Sie sind nicht allein!

Vier Wochen vor dem Urnengang haben in der Frage der Sanierung des Gotthard-Strassentunnels nun auch die Experten angefangen, eingehender über das Projekt nachzudenken. Das ist grundsätzlich erfreulich, aber irgendwie auch sehr überraschend. Ausgerechnet die Experten SBB sprechen sich für die zweite Autoröhre aus – obwohl man ihnen extra eine zweite Bahnöhre gebaut hat, weil sie über Jahrzehnte lautstark «Von der Strasse auf die Schiene» skandierten. Die Experten der «NZZ», von welchen man wirtschaftsfreundliche Lobbyarbeit für die teuerste Variante erwartet hätte, sprechen sich gegen einen weiteren Tunnel aus. Und den Experten



des Bundesamts für Strassen Astra gelingt es nur halbwegs, den Verdacht zu zerstreuen, dass die Vorlage gar nicht mehr dem neuesten Stand der Erkenntnisse entspricht.

Einmal mehr zeigt sich, dass Prognosen immer dann besonders schwierig sind, wenn sie die Zukunft betreffen. Die Planer des Autobahnnetzes in den 1960er rechneten mit höchstens einigen Zehntausend Automobilisten. Und die Drehbuchautoren des Blockbusters «Zurück in die Zukunft» sahen ihrerseits für 2016 Flugautos auf der Basis eines Biomüll-Antriebs voraus.

Möglich also, dass nun zehn Jahre an einer neuen Tunnelöhre gebaut wird, um festzustellen, dass durch den Klimawandel längst die Wintersperre der Passstrasse hinfällig geworden ist. Oder dass wir den Pass ausbauen, um festzustellen, dass ohne Permafrost bald auch die Alpen weggespült sein werden. Womit es auch keinen Grund mehr gäbe, ins Tessin zu fahren. Und eben: Eine Strasse dorthin zu haben.

## Leserwettbewerb

### Tickets für «ZWEIKAMPFHASEN»



Wir verlosen **5 x 2 Tickets** für das Beziehungskabarett von Jennifer und Michael Ehner am 4. März im Rahmen des KIK-Festivals in Kreuzlingen.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was in der **leeren Sprechblase** des nebenstehenden Cartoons von Peter Thulke stehen könnte. Die Redaktion wählt die fünf besten Vorschläge aus und publiziert sie in der kommenden Ausgabe. Einsendeschluss ist der 12. Februar 2016.

Schicken Sie Ihren Vorschlag **per E-Mail** an: [wettbewerb@nebelspalter.ch](mailto:wettbewerb@nebelspalter.ch) oder **per Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Postfach 61, 9326 Horn. Vergessen Sie Ihre Kontaktangaben und das Stichwort «Leserwettbewerb» nicht.

Linktipp:  
[www.kik-kreuzlingen.ch](http://www.kik-kreuzlingen.ch)

TITELBILD: KARMA (MARCO RATSCHILLER) | CARTOON OBEN: PETER THULKE

## Drehscheibe Davos

**N**och während des WEF wurde bekannt, dass die Schweiz in den 70er-Jahren inoffiziell mit Terroristen der PLO verhandelt hat. Ein Skandal! Und dennoch: Schon wieder hat die offizielle Schweiz in Davos mit Kriminellen und Terroristen aller Herren Länder ein Cüpli getrunken.

Um die Davoser Frauen vor Übergriffen dieser Ausländer zu schützen, wurden übrigens Flyer abgegeben, um sie auf die wichtigsten Verhaltensregeln beim Grapschen hinzuweisen. Zahlreiche Ausländer weigerten sich zuerst, in die zur Verfügung gestellten Davoser Luxus-Hotels einzuziehen, die unter ihrer Würde seien. Die Migrationsbehörden, die sehr lange auf der Suche nach geeigneten Unterbringungsplätzen waren, argumentierten, diese – nur vorübergehenden – Behausungen seien schliesslich auch dem Schweizer Bundesrat recht.

Der Bundesrat Alain Berset erklärte zu den Geheimgesprächen mit der PLO, die Schweiz verhandle nicht mit Terroristen – «... ausser, diese haben Öl, Gas oder sonst was, was man gut gebrauchen kann.»

Wir vom «Nebelspalter» fordern: Geheimverhandlungen sollen künftig live im gebührenfinanzierten Fernsehen übertragen werden wie das Lauberhorn-Rennen. Und ebenso wie der Ständerat nicht mehr geheim abstimmen darf, sollen auch Abstimmungen mit Terroristen künftig gefilmt werden. Jean Ziegler und Carla Del Ponte, die in dieses Stillhalteabkommen verstrickt sind, haben sich nicht dazu geäussert – sie haben sich abgesprochen, dass sie weiter stillhalten wollen. Was im Fall von Jean Ziegler verwundert, da er doch sonst zu allen Schweizer Vorfällen immer gleich ein Buch rausbringt.

Das WEF wurde übrigens nach nur einer Woche wegen Ineffizienz aufgelöst. Diskutiert wurde einmal mehr die Frage, ob die Event-Stadt Zürich nicht der bessere Durchführungsort wäre, doch das Schauspielhaus hat bereits sein Veto eingelegt. Das WEF ins Mascotte zu verlegen, steht ebenfalls nicht zur Debatte, die orthodoxen Juden möchten das nicht, weil in diesem Club zahlreiche Künstlerkarrieren beerdigt wurden. Langfristig wirkt sich das WEF wie immer nicht aus. Ausser auf die Tessiner WK-Soldaten, die beim Kiffen erwischt wurden. Für die hat das WEF ein Nachspiel.

ROLAND SCHÄFLI